

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“ und der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle: Hauptstraße Nr. 140, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 1 Pf. 10 H., monatlich 1.70 Goldmark, durch die Post frei ins Haus 1.80 Goldmark.

Organ für die wertkäftige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
Jernsprach-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1205. Redaktion Ring 314.
Postfach-Kontor: Postfach-Ring Dresden Nr. 552.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen nach Schließung 10 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 2 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

China wehrt sich.

Fremdenfeindliche Unruhen in Schanghai.

REB. meldet aus Schanghai: Hier fand eine sehr erregte Versammlung in der Chinesischen Handelskammer statt, an der etwa 1500 Studenten und Arbeiter teilnahmen. Der Handelskammerpräsident wurde gezwungen, einen Aufruf zu unterschreiben, worin für heute der Generalkrieg erklärt wird. Die Versammlung fasste ferner eine Reihe Entschlüsse, unter anderen die folgende: Boykott der ausländischen Banken und Konsulate, Kontrolle der städtischen Polizei durch Chinesen, Zurückziehung der ausländischen Kriegsschiffe vom Yangtsu-Küsten, Freilassung der verhafteten Ausländer, einseitige Einstellung der städtischen Steuererhebung usw. Ein Arbeiterführer, der mit großer Erregung gesprochen hatte, brach mitten in seiner Rede zusammen.

Die Studenten versammelten sich, als der Streit beginnen sollte, in der Hauptstraße und gingen gegen die Polizei zum Angriff vor, wurden jedoch von letzterer mit Feuerlöschmaschinen zurückgedrängt. Darauf riefen die Teilnehmer das Strafgesetzbuch auf und bewarfen die Polizei mit einem Hagel von Steinen. Schließlich feuerte die Polizei in die Menge. Fünf Personen wurden ernstlich verwundet, wozu sich die Menge zerstreute. Die Stadtverwaltung hat den Ausnahmezustand proklamiert. Die Studenten versuchten, die Arbeiter in den lebensnotwendigen Betrieben zur Teilnahme an dem Streik zu bewegen, die Stadtverwaltung hat Gegenmaßnahmen ergriffen. Ein Student ging in einer Nebenstraße einen Beamten der britischen Militärpolizei an, der in der Notwehr den Studenten durch einen Schlag ernsthaft verwundete. Die Lage ist zweifellos ernst und die weitere Entwicklung hängt wesentlich von dem Ausmaß der Beteiligung der Sozialisten ab.

Weiter wird gemeldet: Die Gesundheitsämter der fremden Mächte haben beschlossen, zu etwa tausend Mann Marine- und Gendarmerietruppen zur Wiederherstellung der Ordnung in

Schanghai zu entsenden. Amerikanische Freiwillige wurden auf einem Patrouillengänge vor einem chinesischen Theater beschossen, wodurch einige verwundet wurden. Die Amerikaner erwiderten das Feuer und brangen darauf in das Theater ein. Die Patrouille nahm dreihundert Verhaftungen vor. Ein Chineser wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Reuter meldet aus Schanghai, daß der Streit um sich greift. Der Streik hat Vertreter zur Kontrolle des Lebensmitteltransportes ernannt. Ein italienischer Kreuzer landete 50 Mann Marinegruppen, die mit einer von amerikanischen Freiwilligen geleiteten Truppe von 2000 Mann Marine und Marinegruppen gingen und sich entsprechend den Anweisungen der Pekinger Gesundheitsämter auf dem Wege nach Schanghai befinden. Die Lage verschärfte sich förmlich.

Der chinesisch-russische Konflikt.

Der chinesisch-russische Konflikt wegen der ostchinesischen Bahn nimmt ein immer ernsteres Gepräge an. Am 1. Juni ist der Termin für die Durchführung des Beschlusses des Verkehrsministeriums, abgelaufen, wonach die „weißgardistischen“ Elemente aus der Zahl der Angestellten der Bahn entlassen werden sollten. Der chinesische Gouverneur der Mandschurei, Schanghaichin, widerspricht dieser Maßnahme. Eine weitere Verschärfung bei der Konflikt durch den von Schanghaichin geplanten Bahnbau Tsaoan—Jizhar erfahren. Die geplante Bahn würde eine schädliche Konkurrenz für die ostchinesische Bahn darstellen. Ein Vertreter Schanghaichins ist in Japan eingetroffen, um dessen Zustimmung für den Bahnbau zu erwirken. Der chinesische Botschafter der Mandschurei, Hsiao, äußert sich in Peking, daß die chinesische Regierung trotz des Protestes des Sowjetbundes den Bahnbau betreiben werde. Ein Vertrag über diesen Bau ist mit der Sibirisch-mandschurischen Bahn abgeschlossen worden. Die Moskauer Zeitungen bringen ausführliche Depeschen über den Konflikt im Fernen Osten und betonen, daß dieser sich nicht nur mit China, sondern auch mit Japan zuspitze.

Die Reichsregierung will die Entwaffnungsnote erst morgen in Empfang nehmen.

Paris, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die ursprünglich für Dienstag vorzulesende Ueberreichung der alliierten Entwaffnungsnote in Berlin ist, wie vom Quai d'Orsay mitgeteilt wird, auf Wunsch der deutschen Regierung auf Donnerstag verschoben worden. Nach einem telegraphischen Bericht des französischen Botschafters in Berlin soll ein dazugehöriges Gesuch von dem Reichsanwalt selbst gestellt und in der Abwesenheit des Herrn Stresemann von Berlin begründet worden sein. Das auswärtige Amt hat zu gleicher Zeit mitgeteilt, daß es mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten der Ueberreichung nicht in der Lage sei, die Note bereits 12 Stunden nach ihrer Ueberreichung zu veröffentlichen, und mit Rücksicht darauf gebeten, auch die Bekanntgabe in den alliierten Hauptstädten bis zum Sonntagabend zu vertagen.

Es ist ein sonderbarer Zustand, daß jetzt, wo die seit Monaten geforderte Note in Berlin liegt, Herr Stresemann sich auf Reisen befindet. Dafür hätte er sich vielleicht einen anderen Zeitpunkt aussuchen können. Man wird im Ausland mit Recht sagen, die Herren, die es anfänglich so eilig hatten und die für die Klärung von Köln so „herzvoll“ kämpften, sind jetzt nicht da, wo sie ihre „Liebe zum Rheinland“ durch wirklichen Eifer beweisen könnten.

Wulle findet das Kabinett Luther schlimmer als das Kabinett Marx.

Die Morgenblätter, die nach der Hindenburg-Wahl für die Reichsradikalen anbrechen sollte, haben nicht die richtige Morgenröte gesehen zu sein. Herr Wulle erklärt im „Deutschen Anzeiger“:

„Das hatte man ja dem Kabinett Marx zum Vorwurf gemacht, daß es in allen Fragen der Außenpolitik sich blind den Wünschen des Auslandes füge, daß es die Gesichtspunkte der nationalen Ehre, auch da, wo man sich notwendig auswirken konnte, ständig hintersetzte. Besonders erbittert war das nationale Deutschland wegen des Verfassens der Regierung in der Kriegsschuldfrage. Nach dem Eintritt der Deutschen in die Regierung erwartete man nunmehr mit Sicherheit die Austragung dieser Frage. Das Gegenteil davon ist eingetreten. Das Kabinett Marx hat wenigstens in Reichstagsreden gegen die Kriegsschuldfrage protestiert, das halb demokratische Kabinett Luther aber schweigt sich vollständig darüber aus. Das Kabinett Luther geht sogar noch weiter als das Kabinett Marx. In Erfüllung der Verschrift des Geheimrats Frick hat man den Feinden die Garantie der durch das Versailles-Diktat geschaffenen Grenzen angeboten und es muß immer wieder betont werden, daß das alles in vollem Einklang mit dem gesamten Kabinett geschah. Es ist kein Vertrauen mehr im Lande, daß eine Reichsregierung irgendwelche nennenswerten Veränderungen in der Politik herbeiführen kann. Und das ist eine ungelöste Gefahr für den nationalen Gedanken schließlich, denn die Schwarz-Rot-Gelben können den nächsten Wahlsatz mit der Behauptung führen, daß auch die sogenannten nationalen Parteien sich auf ihren Standpunkt gestellt hätten, daß also die Politik der Wüste die richtige gewesen sei.“

Obwohl Stresemanns Zweideutigkeiten, die das heutige Kabinett außenpolitisch erfolglos machen als Marx, können also auch die Leutenmutter ihrer Hindenburg-Wahlwörter von der äußersten Rechten nicht fassen. Was werden da erst die kommenden Abrüstungskonzeptionen ergeben?

Kleinwohnungsgelder für Filmzwecke.

Ein Receptionsbesuch in allen Beamtenkreisen.
Am 15. Juni begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Hauptverhandlung gegen die Regierungsräte Bretschneider, Weiser und Grog sowie gegen die Kaufleute Ruch, Dand und Jonaß Straßer und den Ingenieur Dilo wegen gemeinschaftlichen Betrugs gegenüber dem Reich, dem Staat und anderen Körperschaften zugunsten der Wohnstätten-G. m. b. H. sowie der Trauung-Altenheim-Gesellschaft, ferner zur Untreue gegenüber der Wohnstätten-G. m. b. H. und dem Reich auf Reichs- und Anwaltschaft. Mit diesem Prozeß wird die Serie der aus den Berliner Finanzkreditstellen entlassenen Geschäftsleute eröffnet. Im Jahre 1921 wurde auf Veranlassung des Reichsanwalts Dr. Glöck die Wohnstätten-G. m. b. H. zu dem Zweck ins Leben gerufen, um Hilfe von Reichswirtschafts-gemeinschaften Wohnungsgeldern herzustellen. Im Jahre 1922 wurde die Wohnstätten-G. m. b. H. einen Real-Einkaufskredit von 100 Millionen durch den Reichsanwalter Dr. Glöck an die Reichsregierung übertragen. Der Reichsanwalter Dr. Glöck hat im Jahre 1924 den Real-Einkaufskredit von 100 Millionen an die Reichsregierung übertragen. Der Reichsanwalter Dr. Glöck hat im Jahre 1924 den Real-Einkaufskredit von 100 Millionen an die Reichsregierung übertragen. Der Reichsanwalter Dr. Glöck hat im Jahre 1924 den Real-Einkaufskredit von 100 Millionen an die Reichsregierung übertragen.

Horthys Ueberführung als persönlicher Mordanschläger.

Budapest, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhaftung des ehemaligen ungarischen Ministers Benichy hat großes Aufsehen in Budapest erregt. Die Aussagen, die Benichy über die Ermordung der beiden Redakteure der „Nepszava“ gemacht hat, bestätigen die Enthüllungen, die das sozialdemokratische Blatt bereits vor einigen Monaten über die Affäre machte und die wir in Auszügen wiedergaben. Sie stellen fest, daß die Ermordung der beiden sozialdemokratischen Redakteure in einer offiziellen Gesellschaft von Offizieren unter dem Vorhild des gegenwärtigen Reichsverweisers Horthy beschlossen wurde. Auch Benichy erklärt, ebenso wie es die „Nepszava“ seinerzeit mitgeteilt hat, daß Horthy in dieser Verbindung gelagert hat: „Es wurde schon genug gesprochen, es muß jetzt gehandelt werden.“ Die sozialdemokratische Fraktion hat am Montag eine längere Konferenz abgehalten und beschlossen, den schwersten Kampf sowohl in der Nationalversammlung als auch außerhalb des Parlaments einzuleiten, damit die Angelegenheit der Ermordung nicht mehr von der Tagesordnung verschwinde.

Der Zollkampf in der Tschechoslowakei.

Prag, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Innerhalb der tschechischen Fraktion wird seit Wochen um die Einführung der Zölle gestritten. Die tschechischen Sozialdemokraten widersetzten sich heftig der ungarischen Forderung nach Zollschutz der landwirtschaftlichen Produkte, und wenn es ihnen auch nicht gelingen wird, die Einführung der Zölle zu verhindern, so wird es doch ein teilweiser Erfolg ihres Kampfes sein, daß die Zölle nicht mehr als 14 Kronen gegen 24 resp. 40 Kronen in Deutschland betragen dürfen. Außerdem werden die tschechischen Zölle gleichfalls sein, b. h. vorwiegend für die Einfuhr von Waren, wenn der Getreidezoll, der gegenwärtig die Höhe von 250 Kronen erreicht hat, auf 180 Kronen oder 170 Kronen — die Preisgrenze ist noch festzulegen — erniedrigt wird. Es sollen aber nicht nur Getreidezölle, sondern auch Zölle auf eingeführt werden. Es ist jedoch noch unklar, ob diese Zölle veranlaßt werden, da sich die tschechischen Sozialdemokraten gerade gegen diese Zölle besonders wehren. Schon bei einem Zoll von 45 Kronen würde sich zum Beispiel 1 Kubogramm Fett um 60 Heller verteuern (1 Krone ist gleich 100 Heller). Der Kampf um die Zölle innerwärts der Sozialisten überzieht jedenfalls das gesamte politische Leben.

Waffenhandelskontrolle in Osteuropa durch England verhängt.

London, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die britische Regierung hat am Montag ein Dekret erlassen, das die Waffenhandelskontrolle in Osteuropa durch England verhängt. Das Dekret enthält Bestimmungen, die die Einfuhr von Waffen und Munition in die Länder Osteuropas von der britischen Regierung abhängen lassen. Die Einfuhr von Waffen und Munition in die Länder Osteuropas ist nur dann zulässig, wenn die britische Regierung dies genehmigt hat. Das Dekret enthält auch Bestimmungen, die die Einfuhr von Waffen und Munition in die Länder Osteuropas von der britischen Regierung abhängen lassen.

Ein neuer Weismann-Standal.

In der Berliner Dinkspresse wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Führer der preussischen Stimmen im Reichstag, Staatssekretär Dr. Weismann, bei der Abstimmung über den bayrischen Einmarsch gegen das Gesetz für Revision der verhängten Volksgerichtsurteile durch Stillschweigen trotz mehrmaliger Frage des Vorsitzenden, sich der bayrisch-reaktionären Stellungnahme bzw. ihrer Billigung durch eine zufällige Ausschuhmehrigkeit angegeschlossen hat, gegen die infolgedessen nur einige kleinere Länder stimmten. Es ist allerdings ein offener Irrtum, wenn dieser Information hinzugefügt wird, daß die preussischen Provinzialvertreter sich in anderen Fällen wahrheitsgemäß einer von der bayrischen abweichenden preussischen Stellungnahme angeschlossen hätten. Wenn dieses wohl auch nur für einige Provinzialvertreter wie Höplich, nicht aber z. B. für den schlesischen Herrn v. Günther zutrifft, bleibt trotzdem die Frage offen, wie bei anderer Stellungnahme Preußens die Abstimmung ausgefallen wäre.

Am 11. Juni wird mitgeteilt: Die in einer Reihe von Zeitungen ausgesprochene Behauptung, daß es in der Hand Preußens gelegen hätte, eine andere Entscheidung des Reichsrats in der Frage der bayrischen Volksgerichte herbeizuführen, beruht auf einem Irrtum. Die Behauptung geht davon aus, daß in diesem Falle die bayrischen Stimmen einseitig abgegeben worden wären. Nach der dem preussischen Stimmführer gemachten Erklärung der Provinzialvertreter hätten die anwesenden Provinzialvertreter gegen die preussische Staatsregierung gestimmt.

Dazu schreibt der „Soz. Preußenbote“:
Es zeugt gerade nicht von einem guten Gewissen, wenn man sich hinter der Haltung anderer verbirgt und damit die eigene Dummheit einschüchtern will. Fast steht jedenfalls, daß Staatssekretär Weismann nicht für die Ablehnung des bayrischen Antrages gestimmt hat und so das Stimmverhältnis zugunsten des bayrischen Antrages vergrößerte. In dieser Tatsache ändert die amtliche Erklärung nichts. Wie aber will die preussische Regierung die Eigenmächtigkeit des Herrn Weismann begründen? Das und nichts anderes interessiert die Öffentlichkeit in dem zur Debatte stehenden Falle. Der nicht der erste Weismann-Standal ist. Und ist die Deckung dieses durch seine Lebensführung wie durch seine politische Unpersönlichkeit gleich verhängten Herrn längst ein schwerer Anstoß. Red.)

Die französischen Gelder Sillers.

Die abgewiesene Revue.
Die die „Wagner Revue“ macht, hat das Oberlandesgericht in Dresden ein Urteil erlassen, das die Revue gegen die Staatsbankrottverwaltung Dr. Sillers abweist. Die Revue hat aber, wie wir schon berichteten, die Sillers und seine Revue am 1. Juni mit französischen Geldern besetzt. Die Revue ist eine Revue, die von dem deutschen englischen Politiker S. D. Sillers am 1. Juni in Dresden besetzt wurde. Die Revue ist eine Revue, die von dem deutschen englischen Politiker S. D. Sillers am 1. Juni in Dresden besetzt wurde.

Die Milderung der Lohnsteuer.

Die Wirkung der allgemeinen Ermäßigungen. — Die Erstattung bei Verdienstaussfall.

Der Reichstag hat heute das Steuerüberleitungsgezet verabschiedet, das für die Arbeiterklasse wichtige Änderungen der Lohnsteuer bringt.

Zudem bringt das Steuerüberleitungsgezet aber noch eine Reihe von Erleichterungen, die nur auf Antrag des einzelnen Steuerpflichtigen beim Finanzamt eintreten.

Der steuerfreie Lohnbetrag beträgt:

Table with 3 columns: Lohnart, bisher, künftig. Includes rows for Monatslohn, Wochenlohn, and Arbeitstag.

Danach sind also alle Arbeiter mit einem Wochenlohn unter 18,60 Mark ohne Rücksicht auf den Familienstand steuerfrei.

Die Familienermäßigungen

Sind von jetzt ab nicht mehr für alle Familienangehörigen gleich hoch. Für die Frau und das erste Kind bleibt es bei der Ermäßigung um je 1 Prozent.

Table showing tax rates for different family sizes (1 child, 2 children, 3 children, 4 children, 5 children, 6 children).

Für einen Verheirateten mit 2 Kindern errechnet sich aber der Lohnabzug folgendermaßen:

Table with 5 columns: monatliches Einkommen, davon ab steuerfrei, monatliches Einkommen, Steuer, ab dem Betrag des Steuerpflichtigen.

Ergleichend dieser Ermäßigung ist der Steuerfuß für uneheliche Kinder von 4 auf 2 Prozent herabgesetzt worden.

Diese neuen Bestimmungen treten mit dem 1. Juni 1925 in Kraft.

Siehe! Ist aber zu beachten, daß es lediglich darauf ankommt, wann der Lohn verdient worden ist, nicht dagegen wann er gezahlt wird.

Die zweite Gruppe der Erleichterungen bei der Lohnsteuer

besteht in der Ermäßigung im Wege der Erstattung durch die Finanzämter.

Das Steuerüberleitungsgezet unterscheidet hier zwischen zwei Fällen: 1. die nachträgliche Erleichterung der Steuerlast im Jahre 1924 und 2. die Erleichterung für das Jahr 1925.

Arbeitsslose, Kurzarbeiter usw. erhielten bisher infolge Verdienstaussfalls nicht den vollen jährlichen steuerfreien Lohnbetrag zurückgefordert.

Einen gleichen Antrag können die Steuerpflichtigen beim Finanzamt stellen, wenn bei ihnen im Kalenderjahr 1924 besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen.

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Sozialistische Fürsorgerinnen-Lagung. Vom 30. Mai bis zum 2. Juni tagte im Arminiusbad zu Stoltehe bei Detmold...

Reichsbannerlag im ostpreussischen Tauerparadeise. Am 1. Pfingstfeiertag fand in Tilsit eine gemaltige republikanische Kundgebung...

Dr. Maurenbrecher bewirbt sich um ein Pfarramt. Der frühere Sozialist, spätere Chefredakteur der antirepublikanischen „Deutschen Zeitung“...

Die Städte gegen das Aufwertungsprogramm der Reichsregierung. In einer Vorhandlung des Reichstages...

Die Vorgänge bei der „Germania“. Eine bemerkenswerte Entscheidung, die sich mit den Zentrumspolitik von ihrer in der letzten Zeit...

Die „Stadtschiffung des Deutschen Volkes“ bei der Wirtschaftsschiffung der Deutschen Studentenschaft...

Anthony John.

Roman von Jerome K. Jerome.

Sie hatte von ihrem Mann Bekanntschaft gelehrt. Obgleich sie mit dem Verstande einsehend, daß ihre Annahme grundlos gewesen war...

Dreizehntes Kapitel. Sie knickte im Stuhl. Im Moment sah sie einen neuen Regenten im Saal...

Anthony's Mutter weigerte sich trotz Eleanor's Bitten, in die Villa zu ziehen.

Das auch auf die Tante zeigte sich nicht genommen werden. Anthony wollte sie nicht im Hause von Dissidenten-Freunden aufnehmen.

Er dachte daran die beiden alten Frauen in Straton's Garten, bescheiden im Gange und die dortigen Menschen...

zeichnung wurde eben damals modern. Sie war ein hochgewachsenes, blaues Mädchen mit schwarzem Haar...

Beitrag und ihr Vater hielten sich fast immer im Ausland auf. Sie hatten in Florenz eine Wohnung gemietet...

„Sie weiß, daß ihr Vater nicht mehr ist“, sagte er. „Er hat sich selbst getötet.“

Deutscher Lehrertag.

Hamburg, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag unter dem Vorsitz des langjährigen Leiters...

Am Anchluss an die Verhandlungen über die Sachungsanträge wurden Entscheidungen zur Besoldungsfrage...

Als Tagungsprotokoll für 1926 ist Danzig bestimmt worden. Die Danziger Vertretertagung soll sich mit dem Thema: Staat und Kirche in ihrem Verhältnis und in ihrer Auswirkung...

Die Tagungsprotokolle der Vorjahre sind fertiggestellt. Die 73-jährige bisherige Leiter des Vereines, Köhl, wird mit dem Veranlassungswort...

„Ja, es wird Kaviar gegessen!“

Über nur mit Bürgerlichen zusammen... In der „Roten Fahne“ beschäftigt sich Ruth Fischer...

„Ja, es wird Kaviar gegessen. Die bürgerlichen Diplomaten...“ Diplomaten, mit denen es die Sowjetrussischen noch zu tun haben...

Über welche Logik zwingt zu dem Schluss, daß deshalb eine angebliche Arbeiterpartei dem Hindenburg, „unserem“ Hindenburg, Mittel bewilligen muß? Eine kapitalistische Logik.

Siehe du, Hermann Müller, nun bist du aber gründlich entlarvt! Und verleihe dich ja nicht hinter die Ausrufe, Ruth Fischer...

Aus aller Welt.

Stillsation für Amundsen. Einer Meldung aus Oslo zufolge wird die norwegische Regierung kommenden Freitag oder Sonnabend einen Dampfboot...

Ein antismittler Schritt in der Deutschen Turnerschaft. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein vertrauliches Schreiben des Vereins...

Ein antismittler Schritt in der Deutschen Turnerschaft. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein vertrauliches Schreiben des Vereins...

Wahlschancen für Hindenburg. Zur Landtagswahl des Rheinlandes gibt die Deutsche Reichspost...

Schwanende Gestalten

im Lager der bürgerlichen Mittelparteien

gezeichnet eine Zuckersüßigkeit parlamentarischer Seite in der neuesten „Welt am Montag“. Dort wird z. B. auf zwei sehr zahlungsfähige Zentrumsabgeordnete, den Generaldirektor...

Das alles sind Spiegelbilder, die zeigen, was hinter den Kulissen vorliegt. Der größte Teil der Zeitungsleser wird ja über diese Dinge nicht unterrichtet...

Kleine Auslandsnachrichten.

Ein sozialistisches Tagesblatt in Polen. Mit Ausnahme der wöchentlich nur einmal erscheinenden „Bromberger Volkszeitung“ gab es in den ehemaligen Provinzen Polen und Westpreußen kein weiteres sozialistisches Blatt...

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter. Dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker ist es gelungen, trotz strengster Überwachungsmaßnahmen der britischen Behörden...

Angewandtes höflichkeitsvolles Komplott in Ägypten? Nach einer Meldung der Londoner „Daily News“ aus Kairo hat die englische Polizei...

Arbeiterfreizeit in Neufürstentum. Nach einer Meldung aus Sidon sind bei den Wahlen in Neufürstentum, dem wichtigsten Staat...

Uebergabe von Cupen und Masamora an die belgische Kolonialverwaltung. Ein belgisches Dekret ordnet an, daß mit dem 1. Juni die außerordentlichen Kolonien...

Aus Schlesien.

Ein Grubenkeizer in den Schacht gestürzt.

Beim Freitag, vormittags gegen 12 Uhr verunglückte der Steiger Hugo Müller in Ausübung seines Dienstes durch Abstürzen im Weltertschacht des Steinlohlenbergwerks...

Strafgefangene als Bergarbeiter.

Anfolge der äußerst schlechten Lohnverhältnisse im Niederschlesischen Bergbau macht sich in den letzten Wochen eine starke Abwanderung aus dem hiesigen Revier bemerkbar...

Hirschberg. Neuer Kommunalstreit?

Herrn Justizrat Dr. Wlasch, eine im ganzen Niesengebirge und weit darüber hinaus bekannte Persönlichkeit, wurde feierlich von den städtischen Körperschaften die Gehalts-Hauptmann-Medaille...

Breslau (Land)-Neumarkt.

Neumarkt. Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Zu der am Mittwoch, den 26. Mai, einberufenen Mitgliederversammlung waren leider nur eine geringe Anzahl Kameraden erschienen...

gebürtigen Berliner Architekten und Graphiker Dipl.-Ing. Otto Hirtl herrscht, zeigt den Rhein mit seinen charakteristischen Ufern...

Abstieg in den Alpen. Unterhalb der Riffelsharte im Wettersteingebirge ist am Freitagvormittag vormittag der 20 Jahre alte Elektrotechniker...

Der Rindendampfer. Ein englischer Geophysiker, Dr. Grenfell, hat durch öffentliche Sammlungen die Mittel aufgebracht, um eine frühere Privatdampfschiffahrt zu erneuern...

In der Luft elektrisch geladert. Eine geheimnisvolle Gefahr, die dem Flieger droht, hat in der ersten Dyer-Geschichte bei einem Flugversuch auf dem Flugplatz in Ludlow...

Körper hindurchgegangenen elektrischen Entladung eingetreten ist. Der Körper eines am Kopf, am rechten Fuß und an einigen Hautstellen...

Reiche Universitäten. Nicht weniger als 121 amerikanische Universitäten verfügen, wie aus einer Aufstellung des amerikanischen Erziehungsamtes hervorgeht...

Cocain und Alkohol als Ursache von Beriberi. Prof. D'Hollander in Löwen fand unter 520 Straftätern des vorigen Jahres...

Stadttheater.
Mittwoch 8 Uhr:
„Intermezzo“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Der Freischütz“
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Der Jahresmarkt“

Lobe-Theater.
Tel. R. 6774 u. R. 6700.
Mittwoch, Donnerstag, 8 Uhr:
Erstaufführung!
David und Goliath
Komödie von Georg Kaiser

Thalia-Theater
Heute geschlossen
(Vereinsvorstellung)
Donnerstag u. Freitag
10 Uhr
„Gretchen“
Sensations- u. 1. Mal
Kostüm- u. Kostüme
3329

Schauspielhaus
Operettenbühne
Telefon Ring 2545
Täglich 8 Uhr: 2623
„Anneliese von Dessau“
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Kassa, die Tänzerin.

Schlesisches Landesorchester
Heute Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:
Südpark-Konzert
Erich-Symphonie Beethoven.
Leitung: E. Bohr. Eintritt: 60 Pf.

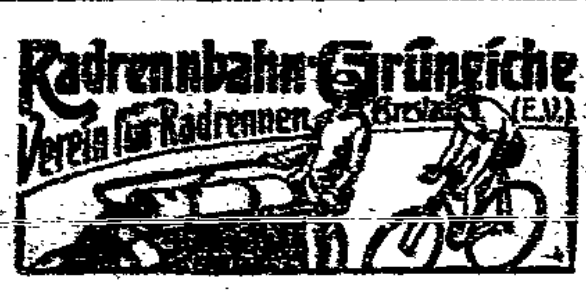
**LIEBICH-
Theater**
Monat Juni 1925 Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Hartstein
und Gesellschaft



Der unverwundliche Soldatenstiwank:
**Der Stolz der
3. Kompagnie**

Eisher über 2000 mal aufgeführt!
Ferner:
Basin und Gezen Herrmann Meistrum
Tanzspiel Blauen u. Wronzoff und sein Bura
Wicky's Circus Wicky's Circus
Die gelbe Liane Wicky's Circus
Bräutigam Sommerpreise!

Mando
Konzert
Mittwoch, Donnerstag, 8 Uhr:
Erstaufführung!
David und Goliath
Komödie von Georg Kaiser



Sonntag, 7. Juni nachm. 4 Uhr
Einlaß 2 Uhr:
Großer und Kleiner Odepreis

**Linart
Wittig
Lejour
Thomas
Feja**

Großer Fliegerpreis von Schlesien
Kaufmann
van Nek * Ruff * Hahn
Schrage * H. Mayer * Knappe u. a.
Außerdem:
Weitere 3 Flieger- und Amateur-Rennen
Ehrenrenden der Steffi-Breslau-Sieger.
Freitag u. Samstag Training
5 1/2 Uhr:

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

Hallenschwimmbad
Die Schwimmhallen sind außer Sonntag täglich
geöffnet von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Dieterle und Bohnenstange
auf der Weltreise



Das ist Dieterle mit seiner Frau Bohnenstange. Dieterle hat einen großen Kopf und eine große Nase. Bohnenstange hat eine große Brust und eine große Hand. Sie sind auf der Weltreise. Dieterle ist ein großer Mann und Bohnenstange ist eine große Frau. Sie sind sehr glücklich und sie lieben sich sehr. Sie sind die glücklichsten Menschen der Welt. Sie sind die glücklichsten Menschen der Welt. Sie sind die glücklichsten Menschen der Welt.

Ausgrenzen! Bekanntmachung. Aufheben

Die nach der Bekanntmachung des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes vom 27. Mai 1925 mit Wirkung vom 1. Juni 1925 ab im Stadtkreis Breslau bestehenden drei Finanzämter umfassen folgende Steuerbezirke und Zahlstellen (die bei den Steuerbezirken in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen die Stadt-Steuerbezirke):

A. Finanzamt Breslau-Nord, Breslau I, An den Katernen II, Grenzsprecher 40776, Ring 2240, Dble 4400.
Steuerbezirke: Zu dem Finanzamt Breslau-Nord gehören die nachstehend bei der Reichssteuerbehörde „N“ und der Finanzkasse Breslau-Nord einzeln aufgeführten Steuerbezirke.
Zahlstellen:
I. Reichssteuerbehörde „N“, Breslau I, Michaelisstraße 39/41, Reichscheckkonto 79700, Reichsbankgirokonto.
Einkommen-, Vermögens-, Umsatzsteuer } der natürlichen
Rhein-Ruhr-Abgabe und Rentenbankzinsen } Personen
Kirchen- und Kultussteuer der Nicht-Lohn- oder Gehaltsempfänger
(Gewerbetreibende, freie Berufe, Rentner) sowie der Gehaltsempfänger mit mehr als 2000 M. vierteljährlichem Einkommen, inwieweit sich bei letzteren die Kirchensteuer nach dem Einkommensteuerveranrechnungsbetrag berechnet, für folgende Steuerbezirke: 10 (10), 11 (16a), 12 (17), 13 (18), 14 (18a), 15 (19), 16 (20) 17 (21), 18 (21), 19 (23), 20 (24), 21 (24a), 22 (25), 23 (25a), 24 (26).

B. Finanzamt Breslau-Mitte, Breslau II, Neue Tschannenstraße 2, Grenzsprecher Ring 1431, 6918, Dble 3376.
Steuerbezirke: Zu dem Finanzamt Breslau-Mitte gehören die nachstehend bei der Reichssteuerbehörde „M“ und der Finanzkasse Breslau-Mitte einzeln aufgeführten Steuerbezirke (bisher zum Finanzamt Breslau-Süd gehörig mit Ausnahme des bisher zum Finanzamt Breslau-Nord gehörenden Steuerbezirks 25 (28)).
Die Veranlagung der bisher bei dem Finanzamt Breslau-Süd zusammengefaßten Verlehrssteuern sowie die Abkempfung der Wertpapiere und Lotterielose erfolgt für den ganzen Stadtkreis Breslau bei dem Finanzamt Breslau-Mitte.
Zahlstellen:
I. Reichssteuerbehörde „M“, Breslau I, Tschannenstraße 3/5, Postfach Nr. 73430, Reichsbankgirokonto.
Dieselben Steuern wie bei der Reichssteuerbehörde „M“ (vergleiche oben unter A I) für folgende Steuerbezirke: 1 (1), 2 (2), 3 (2a), 4 (3), 5 (4), 6 (5), 7 (5a), 8 (6), 9 (7), 10 (8 südlich der Oder), 26 (26), 27 (27), 28 (28), 29 (28a), 31 (28), 32 (28a), 33 (28a), 44 (28), 45 (28), 46 (28), 47 (28), 48 (28), 49 (28), 50 (28), 51 (28).

C. Finanzamt Breslau-Süd, Breslau I, Dominikanerplatz 6, Grenzsprecher Ring 6577, 8487, 8489.
Steuerbezirke: Zu dem Finanzamt Breslau-Süd gehören die nachstehend bei den Reichssteuerbehörden „S“ und „C“ einzeln aufgeführten Steuerbezirke.
Zahlstellen:
I. Reichssteuerbehörde „S“, Breslau VIII, Klosterstraße 62, Reichscheckkonto 79431, Reichsbankgirokonto.
a) Einkommen-, Vermögens-, Umsatzsteuer } der natürlichen
Rhein-Ruhr-Abgabe und Rentenbankzinsen } Personen
Kirchen- und Kultussteuer, für folgende Steuerbezirke: 20 (20), 21 (26), 22 (27), 23 (27a), 24 (28), 25 (29).
b) Lohn- und Arbeitgebersteuer für sämtliche Steuerbezirke des Finanzamts Breslau-Süd.
II. Reichssteuerbehörde „C“, Breslau XIII, Kronprinzenstraße 13, Reichscheckkonto 79432, Reichsbankgirokonto.
Dieselben Steuern wie bei der Reichssteuerbehörde „S“ (vergleiche oben unter C I a), für folgende Steuerbezirke: 26 (40), 27 (41), 28 (42), 29 (43a), 30 (43), 31 (44), 32 (45), 33 (46), 34 (46a), 35 (47), 36 (47a), 37 (48), 38 (48a), 39 (49), 40 (50), 41 (50a), 42 (51), 43 (51a).

III. Finanzkasse Breslau-Süd, Breslau I, Dominikanerplatz 6, Reichscheckkonto 42000, Reichsbankgirokonto.
Alle übrigen Steuern (insbesondere die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer der Körperschaften) für sämtliche Steuerbezirke des Finanzamts Breslau-Süd (mit Ausnahme der zusammengefaßten Verlehrssteuern).
Bezuanders zu beachten ist:
Der bisher zu dem Finanzamt Breslau-Nord gehörende Steuerbezirk 25 (28), tritt mit derselben Nummer zu dem Finanzamt Breslau-Mitte über. Der nördlich der Oder gelegene Teil des bisher zu dem Finanzamt Breslau-Süd gehörenden Steuerbezirks 10 (8), tritt mit der Nummer 38 (8), zu dem Finanzamt Breslau-Nord. Der südlich der Oder gelegene Teil des bisher zu dem Finanzamt Breslau-Süd gehörenden Steuerbezirks 10 (8), tritt mit derselben Nummer zu dem Finanzamt Breslau-Mitte.
Die besondere Lohnsteuerstelle und Lohnsteuerbestelle in dem Gebäude Dominikanerplatz 6 sind mit Wirkung vom 1. Juni 1925 aufgehoben. Die Lohn- und Arbeitgebersteuer, soweit sie bisher dort bezahlt wurden, sind also zukünftig je nach Zugehörigkeit zu einem Finanzamt entweder bei der Finanzkasse Breslau-Nord oder der Finanzkasse Breslau-Mitte, oder der Reichssteuerbehörde „S“ zu entrichten.
Dem Finanzamt Breslau-Süd verbleiben bis auf weiteres die Umsatzsteueranlagung (außer dem Straßenhandels) sowie die Wertpapiere in dem Gebäude, Neue Tschannenstraße 2, Breslau, den 27. Mai 1925.

Finanzamt Breslau-Süd. Finanzamt Breslau-Nord.

Donnerstag | Freitag | Sonnabend
3 billige Huttage
Serie 1 Stück Nr. 2.25
Serie 2 Stück Nr. 2.25
Serie 3 Stück Nr. 4.50
Litho, Photo, Postal und andere Geschenke.
Lassen Sie zu
R. Schwarz,
Breslau, den 27. Mai 1925.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftsgebäude, Zimmer 36
Telephon: Ohle 5652.

**Mittwoch 1. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, bei Madel, Schiller-
straße, öffentliche Funktionärsversammlung.**
Kellern-Gruppe (Parade). Die Arbeitsgemeinschaft „Er-
hebung zur Politik“ beginnt nicht heute, sondern Mittwoch, den
3. Juni. Chor mit Liedern! Morgen abend, pünktlich
8 1/2 Uhr im Saal des Deutschen Volkshauses.
Zum Schwimmbad Kurort kommen die angemeldeten Teil-
nehmer heute abend von 7 1/2 Uhr ab nach dem Poseidonbad zum
Abendessen.
Erweiterter Vorstand, Donnerstag, abends um
8 1/2 Uhr im Zimmer 25. Unsere Sonnenwendfeier- und
Arbeitsfragen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 3. Juni.

Zur Beachtung für die Bühnenbesucher.

Zum Badenplatz ist eine möglichst flach ansteigende, sandige
Stelle zu wählen.
Nach genügender Abkühlung und nur mit vollkommen aus-
getrocknetem Körper begibt man sich langsam ins Wasser.
Auf keinen Fall bringe man durch Kopfströmung in die Kluten
gelangen. In unbekanntem Gewässern ist diese Rühnheit schon
durch Aufschlagen auf Steine, Pfähle, verankerte Eisbrecher
oder gar durch Stoeckenbleiben des Kopfes im Schlamm mit dem
Wasser besetzt werden.

Man hüte sich vor den T. len der vorbeifahrenden Dampfer
und bleibe lieber im weichen, r. rmen Oberlande liegen und schaue
das Wellenspiel vom Ufer an.

Für Nichtschwimmer und wenig geübte Schwimmer ist das
Baden an offenen Stellen stets mit Lebensgefahr verbunden. Zur
Vermeidung dieser Gefahr kann nur ein ernsthafter Schwimm-
unterricht und die tägliche Wasserübung in einer öffentlichen
Badeanstalt dienen. Ein der Gesundheit zugehöriges Leben darf
dabei nicht vernachlässigt werden.

Wahrscheinlich das Baden an offenen Stellen nun einmal nicht ver-
boten, sei es infolge der weit abgelegenen Anstalt oder der zur
zur geltenden hohen Badepreise wegen, so beachte man wenigstens
die Vorkehrungen!

Als weitere Hilfsmittel käme noch das Umlegen von Kork-
kappen, Säcken mit Korkküssen oder Luftkissen in Frage.
Schwimmen dann einmal die Kräfte, so ist ein Untergehen
ausgeschlossen und das Rettungswort wird dadurch bedeutend
erleichtert.

Wird jemand von dem gefährlichen Wadentzampfen geplagt,
dann bringe er sich in Rückenlage, die Hände an die Hüften-
gegend und mache mit derselben flößenartige Bewegungen, atme
mäßig weiter und ruhe ausatmend nach Hilfe.

Ein starker Schwimmer, der mit einem Stod versehen ist,
kann ihm leicht Hilfe bringen können und ihn damit aus rettende
Lage ziehen. Der Schwimmunterricht aber wichtigerer Schwimmer
ermehre jegliches Rettungswort im Wasser, da er infolge seiner
gehobenen Uebung und Gewandheit sowie seiner unzureichenden
Kräfte wegen sich selbst in große Gefahr begibt und meistens ein
Opfer wird.

Gegen Herzschlag ist auch ein dem Schwimmsport Halbigen der
Wasserratte.

Eine Lehre eds Baumglücks.

Der vorzeitige Tod blühender Menschenleben durch das Bau-
glück in der Viktorialstraße hat Not und Kummer in die Hütten
der trauernden Hinterbliebenen geiragen. Die Sorge wurde ver-
schärft durch die völlige Mittellosgkeit, in der die Angehörigen
zustückelassen wurden. Deshalb ist die Mahnung am
Orte: Arbeiter, Gewerkschafter, versichert euch so schnell
wie möglich in der Volksfürsorge. Durch den Abschluss
der Versicherung bei der Volksfürsorge konnte schon viel Her-
leid gemindert werden. Hat doch die Volksfürsorge seit
Einführung der Rentenmark im November 1923 insgesamt nahezu
830 000 Mark

in Versicherungsleistungen ausgerollt.
Anträge nehmen unsere Gewerkschaftsfunktionäre, sämtliche Ver-
trauensleute der Arbeiterbewegung, das Arbeitersekretariat,
Zimmer 32, und die Rechnungsstelle der Volksfürsorge, Gewerkschafts-
haus, Margaretenstraße 17, entgegen.

Zur Herausgabe der Parteizeitschrift.

Wir beschließen in der „Geschichte der Breslauer
Sozialdemokratie“ die Kämpfe der von der Partei
herausgegebenen und vor dem Ausnahmegericht herausgegebenen Zei-
tungen zum Abdruck zu bringen. Wer kann uns Einzel-
nummern verschaffen von folgenden Blättern?

- 1876-78: „Die Wahrheit“
- 1880: „Der Kämpfer“
- 1880: „Der Schleißer Erzähler“
- 1882: „Die Sonntagsgesellschaft“
- 1886-87: „Breslauer Volksstimme“

Von den 1888 gegründeten „Schleißer Nachrichten“
würde die Nummer vom 5. Oktober 1890 erwünscht;
erster Nummer nach dem Fall des Ausnahmegerichtes.

Wir bitten, die Zeitungen dem Parteisekretär Robert
Krause, Breslau I, Margaretenstraße 17, Zimmer 36 zu
übermitteln. Auf Wunsch werden die Zeitungen, nach Anfertigung
eines Klippes zurückgegeben, andernfalls sind sie für das
Parteiarchiv sehr willkommen.

Breslau, den 20. Mai 1925.
Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Von den Rettungswachen des Schwimmvereins „Poseidon“.

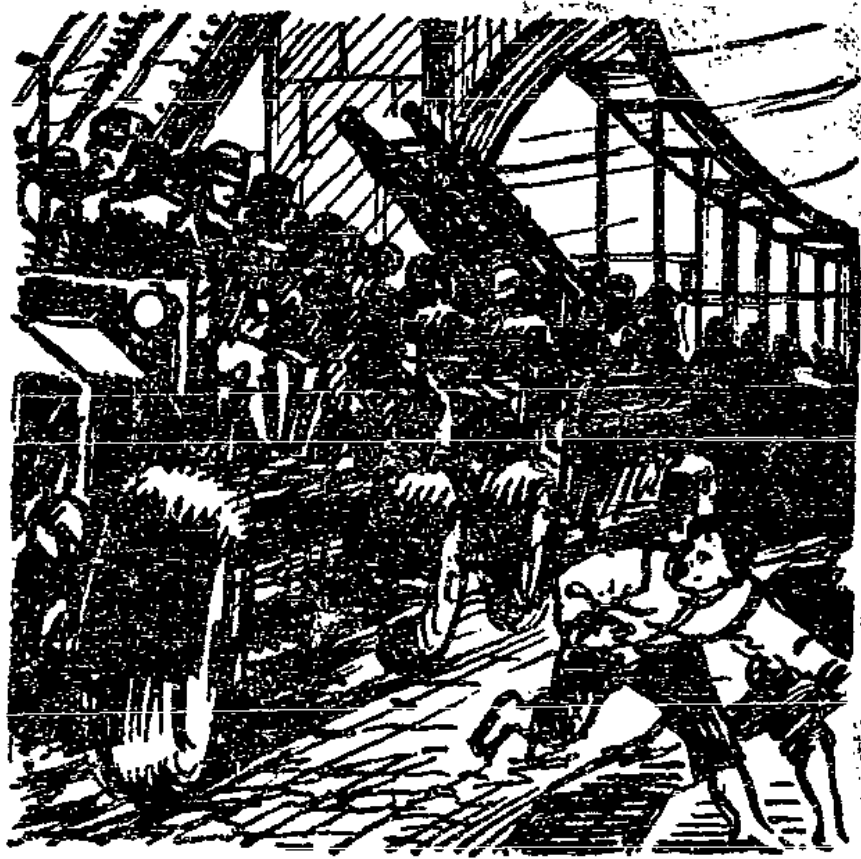
Die Rettungswachen unseres Arbeiter-Schwimmvereins, die
an den Feiertagen zum ersten Mal freiwillig Dienst leisteten,
haben sofort ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit bewiesen.
Am ersten Feiertage gelang es der Wache oberhalb des Ober-
schlösschens, den Fluten ein Opfer zu entreißen. Am zweiten
Feiertage wurde an derselben Stelle wieder ein Menschenleben
errettet. In einem anderen Falle wurde die Wache selber zu
Hilfe geschickt. Die Rettungswachen, die dann sofort zur
Verfügung standen, konnten auch durch fortwährendes Tauchen den
untergegangenen nicht finden. Auch als das Polizeiboot des
Schwimmvereins zu Hilfe kam, konnte kein Erfolg erzielt
werden. Hier sei nochmals zur Aufklärung gesagt, sofort durch
eines Nuten die Wachen zu beschleunigen.

Ziel das Schwimmen muß das Verhüten von Baden den ver-
stärkt werden, die sich daraus ein Vergnügen machen, an die
Wachen heranzukommen und hinauszuklettern. Ein Baden der
Wache am zweiten Feiertage durch die Wache eines Dampfers
wurde vereit. Erste Hilfe wurde durch Arbeiter-Samaritaner ge-
leistet, die unsere Wachen unterstützen. Gegen diesen Aufzug möchte
auf das Schwimmen vorgegangen werden, denn er ist eine Gefahr für
das Baden in der Ober. Hoffen wir, daß auch die Behörden
den Wachen Interesse und Unterstützung zuteil werden lassen.

Die Breslauer Feuerwehr.

Keine zweite öffentliche Einrichtung erfreut sich solchen
Ansehens bei der Allgemeinheit wie unsere brave Feuerwehr. Dies
feststellen, heißt wohl eine Binsenwahrheit aussprechen. Wie
bekannt, bildet die Hauptwache in der Weidenstraße die Zentral-
stelle der Breslauer Feuerwehr. Ihre Erbauung fällt in die
ersten Jahre der preussischen Herrschaft um die Mitte des 18. Jahr-
hunderts. Ursprünglich war die Feuerwehr-Hauptwache eine
Kaserne. Jäger, Garde und andere Truppengattungen lagen in
ihr in Garnison und die Feuerwehr übernahm im Jahre 1872 das
Grundstück. Vorher war sie zusammen mit der Markthalverwaltung
in einem Grundstück in der Markthalgasse untergebracht, da letztere
die Pferde zur Bespannung der Feuerwehr zu stellen hatte. Nach

im Zentrum der Stadt befinden. Das Gebäude ist
auch an unsere Feuerwehr nicht spurlos vorübergegangen. Rund
50 Mann mühten abgebaut werden, und dieses halbe Hundert
Mannschaften wurde dem Feuerhau entzogen. Infolge des Ab-
baus können die Löschzüge der Außenwachen, die bisher immer mit
drei Fahrzeugen besetzt ausrücken konnten, nur mit einem
ausrücken, da die Besatzung für die übrigen Fahrzeuge nicht mehr
zureicht. Auf die mangelhaften Zeitumstände ist es auch zurück-
zuführen, daß in der Hauptwache das Alarmhörn nicht so aus-
gebaut werden konnte, wie es modernen Gesichtspunkten ent-
sprechen würde. Nur die Nebenwache in der Danziger Straße
verfügt über eine wirklich zeitgemäße Anlage. Für die Sicherung
der Ausfahrten aus der Hauptwache dient rotes Signallicht, das
bei Alarm sofort aufflammt. Unbedingt notwendig ist
eine Verstärkung des Korps in der Stärke wie
vor dem Abbau. Außerdem liegt es dringend im Interesse
des Feuerhau unserer Stadt, daß der Frage eines Neubaus
der Hauptfeuerwache bald nähergetreten wird.



Einführung des Kraftbetriebes bei der Feuerwehr, der 1912 end-
gültig beendet war, bekam dann die Markthalverwaltung ein
eigenes Grundstück in der Klosterstraße (das ehemalige Meier-
Kaufmannsche Spinnereigrundstück) zugewiesen und dort befindet
sich ja heute noch die Markthal-Hauptniederlage. Im Laufe der
Zeit, mit dem Wachstum der Großstadt und dem Ausbau des
modernen Feuerlöschwesens, hat sich immer mehr die Unzu-
lässigkeit der Räume in der Weidenstraße her-
ausgestellt. Vor dem Kriege war bereits ein Neubau der Haupt-
wache ins Auge gefaßt, aber durch den Krieg selbst und die
schwierigen Nachkriegsverhältnisse fielen alle schönen Pläne leider
ins Wasser. Zur Zeit ist die Neubaufrage wieder akut, es sind
wieder Verhandlungen im Gange, nur ist die Grundstücksfrage
noch nicht geklärt. Zwar bestehen in Breslau in der Danziger,
Danziger- und Elbingstraße drei hochmodern eingerichtete durch-
aus zeitgemäße ausgetaktete Nebenwachen, jedoch ist es im Feuer-
löschweseninteresse völlig unbedenkbar, eine dieser modernen Neben-
wachen zur Hauptwache umzuwandeln. Die Hauptwache muß sich

Bei jedem einfachen Alarm rückt von der Hauptwache Weiden-
straße ein Löschzug, bestehend aus Motorspritze, Motorleiter,
Gerätewagen und Mannschaftswagen ab. Eine dieser Fahrzeuge
hat stets die zuständige Nebenwache zu stellen. Bei Großfeuer-
alarm rückt die gesamte Feuerwehr aus. Die so sichtbar
rauchenden, romantisch wirkenden Dampfströme sind heute
außer Kurs. An ihre Stelle sind die Motorspritzen getreten, die
billiger, besser und laudbarer funktionieren. Der sogenannte „erste
Zug“ der Fahrzeuge steht in einer direkt an die Weidenstraße
stoßenden geräumigen Fahrzeughalle, der „zweite Zug“ liegt
weiter hinten, Hofwärts. Vom Hofe aus gelangt man auch zu den
zahlreichen Mannschafts- und Handwerkerstuben. Die Feuerweh-
leute sind praktisch, sie basteln, hämmern, schustern und schneiden
alles selbst, und es versteht sich, daß auch für alle Reparaturen
an den Mannschaftswagen zukünftige Handwerker da sind. Auch
Buchdrucker- und Buchbinder-Werkstätten sind vorhanden. Eine
Kaffeeküche hält stets kalten und warmen Kaffee vorrätig, denn
Bier und Schnaps ist streng ausgeschlossen. Bei Großfeuer steht
die Küche den Wehrmännern einen großen Kessel Kaffee an die
Brandstelle. Für die Offiziere der Wehr sind nette Wohn-
wohnungen hergerichtet. Die verheirateten Mannschaften wohnen
außerhalb der Wache. Ein eisenschmiedener, grün unanstrich-
gemauertes großer Kletterturm zu Übungszwecken steht mitten im
Hofe. Bei Schachlarbeiten hat man alle Mördertreppen im Hofe
verfünden, die aus Breslauer Belagerungszeiten herkommen. Man
hat sie wie Pfannkuchen in den Turm mit hineingemauert, wo
sie jeder im Hofe Stehende sehen kann. Wichtig im Grundriss
verteilte Wehrräume haben den Zweck, die Mannschaften zu alarmieren.
Außerdem bestehen moderne Säutwerke und Alarmlicht-Anlagen.
Ein Denkmal aus Sandstein im Hofe gibt Kunde von zwölf Mit-
gliedern der Feuerwehr, die im Kriege gefallen sind. Von den
vielen Heldentaten so manches braven Breslauer
Wehrmanns bei Bränden berichtet kein Stein-
denkmal, aber in der Bevölkerung kennt man
doch den heldenmütigen Ojersinn, der die
Offiziere und Mannschaften unserer lieben
Breslauer Feuerwehr befeuert! Erweiternsweise hat
das jenseitige Absehen der Feuerwehr, über das jeinerzeit so viel
gesagt wurde, jetzt sehr nachgelassen. Eine große Schwierigkeit
besteht der Feuerwehr die vielen Straßensperrungen infolge
Pflasterung. Beim Ausrücken muß der Führer die gesperrten
Straßen (die auf einer Tafel im Grundriss der Hauptwache genau
vermerkt sind) sämtlich im Kopfe haben. Und dazu gehört schon
was.

Beim Baden in der Ohle ertrunken.

Am dritten Pfingstfeiertage, nachmittags gegen 4 1/2 Uhr, ist
bei Birkham in der Nähe des Baugeländes der Bauarbeiter
Kiedlich, Hubenstraße 19, beim Baden in der Ohle ertrunken.
Kiedlich war des Schwimmens nicht vollkommen kundig und
merkte die Gefahr in der er sich befand, indem er den am Ufer
Anwohnenden zurief, er möchte jetzt abgetrieben. Der Rettungs-
versuch mißlang, weil der Retter selbst nicht schwimmen war.
Erst nach einesthalb Stunden gelang es dem Betriebsrats-
mitglied der Breslauer Wasserwerke und Mitglied des Bres-
lauer Arbeiter-Schwimmvereins „Poseidon“, Fritz Kinde-
fleisch, Löschstraße 10, den Ertrunkenen aus dem Wasser zu
bringen. Es ist betrieblieh, daß Kiedlich nicht rechtzeitig zur
Stelle war, denn es infolge seines ausgezeichneten Schwimm-
trainings zweifelslos gelungen wäre, Kiedlich von dem Tode des
Ertrunkenen zu retten.

Die täglichen Badeunfälle sollten allen eine Warnung sein,
sich an nicht genau bekanntem Ort ins Wasser zu begeben. Bis
Pfingsten sind in Breslau bereits 22 Fälle des Ertrinkens fest-
gestellt worden.

Der 21. Deutsche Geographentag in Breslau.

Am Pfingstmontag, abends, wurde durch ein geselliges
Beisammensein in der Mathiasstube die aus dem ganzen
Reich stark besuchte Tagung eröffnet. Prof. Dr. Friedrichsen
(Breslau) begrüßte als Vorsitzender des Ortsausschusses die Er-
scheinenden und gab der Freude des Ortsausschusses darüber Aus-
druck, daß den wochen- und monatelangen Vorarbeiten für die
Tagung ein erster Erfolg dadurch beschieden sei, daß sich über
610 Teilnehmer eingefunden hätten.

Zum Schluß dankte der Redner im Namen des Orts-Aus-
schusses für die sachliche und gelbliche Unterstützung, die von Be-
hörden und Privatien geleistet worden war.

Am Dienstag vormittag wurde im großen Saal des Konzerthaus
das Eröffnungsprogramm abgehalten. Nach einer großen
Anzahl von offiziellen Begrüßungsansprachen, unter anderen sprach
auch Oberpräsident Genosse Zimmer und die Redatoren der beiden
hiesigen Hochschulen, trat die Versammlung in die sachlichen Be-
ratungen ein, die zunächst den wissenschaftlichen Ergebnissen der
Forschungstreifen deutscher Geographen galten.

Professor Dr. Sapper (Würzburg) schilderte seine Reise
in Mittelamerika in den Jahren 1923/24. Er verfuhrte mit Erfolg
engere Beziehungen zu den Universitäten und Gelehrten der
mittelamerikanischen Staaten anzubahnen, besuchte die deutschen
Kolonien und Schulen, und stellte im Vergleich mit den
Zuständen, die er ein Vierteljahrhundert vorher
während eines von 1888 bis 1900 dauernden Aufenhaltes
hätte beobachten können, große Fortschritte in Wirt-
schaft und Verkehr fest, während durch Waldverwüstung und
durch stärkeres Vordringen alter heidnischer Anschauungen in der
indianischen Bevölkerung auch Rückschritte gemacht worden sind.
Sein Hauptaugenmerk hatte der Redner auf der Reise auf das
Studium der Erdbeben und Vulkanusbrüche ge-
richtet, die seit 1900 häufiger vorkommen hatten.

Im Anschluß daran erläuterte Professor Dr. K. Klare
(Gießen) die wissenschaftlichen Ergebnisse einer Reise durch Nord-
patagonien und Nordchile. Nach seinem Bericht über die geolo-
gische und wirtschaftliche Struktur beider Länder war von be-
sonderem wissenschaftlichen Interesse die Erforschung der
dilatationalen Vererbung in jenen Gegenden.
Auf Grund einer im Jahre 1923 durchgeführten halbjährigen
Forschungsreise, die ihn durch die Staaten Espirito Santo, Rio
de Janeiro, São Paulo und Minas Gerais, durch die südliche

Gozas und das südliche Mato Grosso bis kurz über die Obergrenze
von Bolivien führte, schilderte Prof. Maul (Frankfurt M.) die
Eingeländschaften dieses Landkomplexes Mittel-Brasiliens, indem
er ihre geographischen Grundzüge, sich auf neue Erkenntnisse
stützend, analysierte. Denn diese Reise war die erste modern-
geographische Streife, die diesen Teil Brasiliens in solchem Um-
fange kennen lehrte. Es wurde dabei eine eindrucksvolle geomorpho-
logische Analyse des Küstengebietes gewonnen. Den Naturgrund-
lagen dieses urwaldbedeckten Mittel- und Hochgebirgslandes völlig
angepaßt erscheint seine Entwicklung zur Kulturlandschaft. In
Espirito Santo liegen die Einzigste vielfach deutscher Habbau-
felder auf Redungsteilen im Walde, doch schon wenig nördlich
vom Rio Doce liegt heute die Kulturgrenze, wo Indianer in
einem Lagerungslager aufgeschüt wurden. Die Klimatisierung
der weißen Siedler kann in diesem Gebiet als völlig gelungen
bezeichnet werden. Weiter im Innern sind häufig indianische
Wahlänge; allein unermüdete Indianer werden erst wieder ganz
im Westen angetroffen. Mittel-Brasiliens ist heute im ganzen ein
Land der Weizen und Weidlinge. In dem Sinne sind unsere
Völkerarten von Südamerika zu korrigieren.

Geheimrat Professor Erich Kaiser (München) erläuterte
seine gedruckten Kartenaufnahmen aus der Kamib
Südwestafrikas, die er während eines unermüdeten ver-
langerten Aufenhaltes während des Krieges topographisch und
geologisch aufnehmen konnte. Die Karten stellen zum ersten Male
ein Wüstengebiet in einem größeren Maßstabe in allen Einzel-
heiten unter Einzeichnung von Höhenlinien dar. Es geben ein
Bild vom Aufbau des Untergrundes zahlreicher durchbrechender
Eruptivgesteine und sodann der jungen Auflockerungen und der
Umformung des Landschaftsbildes in der Wüste. Die Gegenüber-
stellung der Höhenhöhenkarten und der geologischen Karte zeigt
die Wirkung des Windes in der Wüste. Es zeigt sich trotz
nur geringer Höhenunterschiede eine große Vielgestaltigkeit der
Formen. Langgezogene Rücken und wüstenförmige abflache
Höhformen liegen in großer Zahl nebeneinander. Ein Vergleich
mit der geologischen Karte lehrt, daß sich darin der Aufbau des
Untergrundes genau widerspiegelt.

In der zweiten Sitzung der Tagung am Dienstag nachmittag
kam zunächst Professor Dr. Cloos (Breslau) zu Wort. Er sprach
über Bau und Oberflächengegestaltung der Sudeten.



— und schafft Wohnstätten.

Die Erde vereint, die geologisch die ältesten Oberflächenbildungen der Erde vereinigt. Besonders untersucht der Faber, dann die geologische Beschaffenheit des Biber-Rindgebirges, des Riesengebirges und des Riesengebietes.

Prof. Dr. H. Dietrich (Wrocław) sprach sodann über die Stellung Ober-Oberes innerhalb der deutschen Ostmarken. Ausgehend von der in Wreslauer für die Leistung in Aussicht gestellten Aufnahme der naturliche Zusammenhänge von Landschaft, Wirtschaft, Rasse und Kultur, zeigte er, wie durch das Genetis von der Natur die Wirtschaftseinheit ist, wobei die oberste Ebene der Natur an zahlreichen Beispielen nachwies, an den folgenden die Trennung. Vor allem tritt der stärkere Niederschlag Ober-Oberes in den Vordergrund. Ein großer Teil der Gärten liegt im Arbeitslosteil westlich von Wreslauer, wobei der Vortritt durch den Schritt wie abgerissen.

Den Vortritt, die unter der Ungunst der kühnen Witterung zu leiden hatten, die in dem der Ostländer wegen verunreinigten und daher nach überfüllten Güte besonders fähiger wurde, folgte die Landeskundliche Ausstellung Schleffens und die Vergleichende Ausstellung geographischer Hilfsmittel, über die wir nach berichten.

Achtung, Arbeiter-Samariter!

Rorgen Donnerstag, um 8 Uhr pünktlich, findet der Kolonnenabend statt. Genosse Arbeitersekretär Alfred Beilert hält einen Vortrag über das neue Unfallversicherungsgesetz. Dieses Thema ist für alle aktiven Mitglieder von ganz besonderem Wert. Schon aus diesem Grunde dürfte niemand fehlen. — Sonnabend, den 6. Juni, abends 7½ Uhr, in der Nachstraße, Vorstandssitzung.

Um die Breslauer Oberdampfer.

wird zur Zeit noch ein gerichtlicher Streit geführt. Auf eine neuerliche Mitteilung der Firma Rudolf Kaitzein über die Wiederaufnahme des Betriebes im Unterwasser mehte sich Herr Robert Winter mit der Angabe, nicht Herr Kaitzein, sondern er habe die Dampfer von Herrn Kaufmann Porenansst in Danzig, in dessen Besitz sie gekommen seien, zurückgekauft. Als er sie Pflichten 1921 in Betrieb nehmen wollte, wurde ihm dies verweigert, und ihm gesagt, die Schleife Dampferkompanie habe sie an Herrn Kaitzein verkauft, der nun der rechtmäßige Besitzer sei. Es läuft also ein Prozeß darum, ob der Kauf des Herrn Winter, oder der des Herrn Kaitzein rechtmäßig gewesen ist.

Ökonomie-Gedenkfest der Breslauer Volkshochschule.

Eine sehr stimmungsvolle Gedenkfest für Konrad Henrich hielt am Freitag, den 29. Mai, die Breslauer Volkshochschule in der Gemeinde ab. Musikalische Darbietungen unter Leitung von Herrn Dr. Johannes Hübner umrahmten die Gedenkrede, die Genosse v. Grünhölzl hielt. Dieser würdige Redner und eingehend die Persönlichkeit des Verstorbenen. Seine Rede wurde auf diesem neutralen Boden ein mutiges Bekenntnis zum Sozialismus und bot zugleich den versöhnlichen Tendenzen einer kulturellen Volksgemeinschaft Raum. In dieser Einstellung aufeinander zu dem Geiste von Konrad Henrich selber, dessen Jugendkampf und Jugendliebe für seine sozialistische Ueberzeugung war, und dessen Verzicht als Leiter des Unterrichtsministeriums, für eine neue Volkshochschule zu kämpfen, gehandelt wurden. Die letzte Tragik, die auf diesem Leben ruhte, das sich nur einmal zu einer starken, alle Widerstände überwindenden Flamme zusammenfügte, um dann mehr in ein mildes Fortleben überzugehen, zog sich als Leitmotiv durch die Darbietungen des Vortragenden. Henrich war kein genialer Redner, sondern ein großer Mann, dessen einfache und gültige Worte von denen Strömungen mächtig ergriffen wurde. Die Sendung der Brüderlichkeit zeichnete ihn aus und gab auch seiner Stellung zum Gedanken der Volkshochschule ihr eigenartiges Gepräge.

Reichsbanner Schwarz-rot-gold.

Dienstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Bannerführer im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses.

Die im Büro für die einzelnen Banner lagernden Sachen sind alsbald abzuholen. Quartierlisten und sonstige Reibungen sofort etaxieren.

Samstag, den 3. Juni (heute), pünktlich abends 7½ Uhr, Versammlung bei Bruner. Alle Mitgliederarten mitbringen.

Freiwerkeschaftliches Jugendblatt.

Alle Parteidelegierte kommen Freitag, abends pünktlich 8 Uhr, ins Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses. Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Es sind Karten für Stadt, Kreis und Landesamt mitzubringen.

Der Ausschuss muß die Donnerstag-Beilage beachten. Tagesordnungsänderung. Wir kommen am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus zusammen. Es ist Pflicht jedes Einzelnen, zu erscheinen.

Sonderausgaben. Mittwoch, den 2. Juni: Arbeitsgemeinschaft. Alle Jugendfunktionäre und Jugendbelegte, die Geige, Mandoline oder Klavier spielen, sind eingeladen. Die Zusammenkunft ist im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5 (Herberstraße).

3. a. Jugend. Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr: Sonderausgabe im Gewerkschaftshaus. — Donnerstag im Saal: Sonderausgaben.

Son der Arbeiterhäuser!

Helfer! Heute, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus: wichtige Zusammenkunft aller Helfer. Die Wohnungen sind mitzubringen. Der Arbeiterabend muß bis einschließlich Nummer 4 abgelesen werden.

Gruppe 2 (Südteil). Treffen zum Spielen Donnerstag, abends 5 Uhr, am Bräuhaus. Wir haben jetzt Spardosen und Banken für unsere Ferienfahrten.

Wichtiges zur Stadtkommunales-Bewerbung

Die Bewerber am 7. Juni in Schloß. Auf der Karte sind den fertigen Gegen für den Bewerber 5 die Karte auf den nachstehenden Adressen. Der Brief muß pünktlich 5 Uhr am Freitag, den 3. Juni, im Saal des Gewerkschaftshauses, das jugendliche Sekretariat, sein. Der Brief muß in diesen Tagen von einer Schlichter-Instanz sein, wobei die Adresse des Briefes ein Auftragsbuch sein soll. Die Briefe müssen am 7. Juni im Saal des Gewerkschaftshauses eingereicht werden. Die Briefe müssen am 7. Juni im Saal des Gewerkschaftshauses eingereicht werden.

Die Gegner der 7. Juni in Schloß.

Die Gegner der 7. Juni in Schloß. Auf der Karte sind den fertigen Gegen für den Bewerber 5 die Karte auf den nachstehenden Adressen. Der Brief muß pünktlich 5 Uhr am Freitag, den 3. Juni, im Saal des Gewerkschaftshauses, das jugendliche Sekretariat, sein. Der Brief muß in diesen Tagen von einer Schlichter-Instanz sein, wobei die Adresse des Briefes ein Auftragsbuch sein soll. Die Briefe müssen am 7. Juni im Saal des Gewerkschaftshauses eingereicht werden. Die Briefe müssen am 7. Juni im Saal des Gewerkschaftshauses eingereicht werden.

Wegen Verlegung von Gestühlung

wird die Kunststraße nach Opperau von der Endstation der elektrischen Straßenbahn in der Größtenstraße bis zum 2. Haupteingange des neuen Kommunalfriedhofes in der Zeit vom 3. bis 27. Juni 1925 für Fahrten und Reiter halbfertig gesperrt.

Wegen Betrages festgenommen

wurde eine gewisse Cecilie Koczek, Koczekstraße 19/21. Sie hat einer ganzen Reihe von Personen, die sich in Bedängnis und Not befanden, über frank waren vorgegriffen, daß sie zur Geisteskunde mit den Gelehrten in Verbindung stehe und von den Gelehrten Hilfe erflehen kann. Für die Mitteilungen, die die Koczek von den Gelehrten erhalten hat, erhielt sie von manchen Personen bis 700 Mark. Gestohlene wollen sich bei der Betrugsstelle in der Koczekstraße 27/28, Zimmer 2, melden.

Festgenommen

wurde der als gewerkschaftlicher Einbrecher bekannte Schlosser Gustav Sargha. Derselbe wurde bei einem Einbruch in einer Wohnung Laurentienplatz 9 überfallen und trotz beständiger Widerstände von Hausbesitzern festgehalten und der Polizei übergeben. Die gestohlenen Sachen wurden noch bei ihm vorgefunden. Personen, welche von Sargha irgend welche Sachen aus anderen Diebstählen herührend gekauft haben, werden ersucht, um nicht in den Verdacht der Heisterie zu kommen, sich umgehend im Polizei-Präsidium in der Koczekstraße 29, Zimmer 56, zu melden.

Ferner wurden 2 Juhälter

wegen Taschendiebstahl festgenommen.

Freie Turnerschaft

Mittwoch, den 3. Juni, erscheinen sämtliche Abteilungsleiter und Turnwarten zur Rat-Tagung am Abend 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus. Zur Vorbereitung steht der gemeinsame Akt ab 18. Juni, und die Mitwirkenden am 31. August zum Gewerkschaftsfest. Anlässlich dieses Akt werden die Teilnehmer eine Sitzung um 9½ Uhr in demselben Zimmer einbestimmt für die Teilnahme zur gesellschaftlichen Vereins- und Abteilungs-Konferenz. Tagesordnung: 1. Bericht über den Verein; 2. Das Jahresbericht; 3. Der Akt; 4. Der Gewerkschaftsfest; 5. Das Jahresbericht; 6. Die Turnvereine; 7. Das Vereinsjahr; 8. Verschiedenes: a) Presse, b) Schiedsamt, c) Fahrt nach Aulis.

Stadtkommunales

für das Stadtspiel in Bries am Sonntag, den 7. Juni:

Sänger	Rede
Städt. Lied	Städt. Lied
Städt. Lied	Städt. Lied

Städt. Lied: a) Die Dichtung; b) Die Dichtung; c) Die Dichtung.

Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft

Mittwoch, den 3. Juni, erscheinen sämtliche Abteilungsleiter und Turnwarten zur Rat-Tagung am Abend 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus. Zur Vorbereitung steht der gemeinsame Akt ab 18. Juni, und die Mitwirkenden am 31. August zum Gewerkschaftsfest. Anlässlich dieses Akt werden die Teilnehmer eine Sitzung um 9½ Uhr in demselben Zimmer einbestimmt für die Teilnahme zur gesellschaftlichen Vereins- und Abteilungs-Konferenz. Tagesordnung: 1. Bericht über den Verein; 2. Das Jahresbericht; 3. Der Akt; 4. Der Gewerkschaftsfest; 5. Das Jahresbericht; 6. Die Turnvereine; 7. Das Vereinsjahr; 8. Verschiedenes: a) Presse, b) Schiedsamt, c) Fahrt nach Aulis.

Freie Radvereinigungen

Berlin am Freitag, den 5. Juni 7½ Uhr abends, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12.

Geschäftliches.

Die Butter der armen Leute, hat man vor Jotten einmal die Margarine genannt. Margarine war verpönt. Auf der Karte sind den fertigen Gegen für den Bewerber 5 die Karte auf den nachstehenden Adressen. Der Brief muß pünktlich 5 Uhr am Freitag, den 3. Juni, im Saal des Gewerkschaftshauses, das jugendliche Sekretariat, sein. Der Brief muß in diesen Tagen von einer Schlichter-Instanz sein, wobei die Adresse des Briefes ein Auftragsbuch sein soll. Die Briefe müssen am 7. Juni im Saal des Gewerkschaftshauses eingereicht werden. Die Briefe müssen am 7. Juni im Saal des Gewerkschaftshauses eingereicht werden.

Städt. Lied

Städt. Lied (2. b.)	0,52
Städt. Lied (1. a.)	0,52
Städt. Lied (1. b.)	0,52
Städt. Lied (1. c.)	0,52
Städt. Lied (1. d.)	0,52
Städt. Lied (1. e.)	0,52

Millionen-Gewinne

der französischen Staatslotterie, Nüßchen am 8. und 10. Juni. Nur noch wenige Nüßchen und Mittel-Lose. Preis pro Nüßchen 100 Mark, pro Mittel-Lose 200 Mark. Jetzt ist das die Gewinnzeit!

Malunke

Städt. Lied, Nüßchen am 8. und 10. Juni. Nur noch wenige Nüßchen und Mittel-Lose. Preis pro Nüßchen 100 Mark, pro Mittel-Lose 200 Mark. Jetzt ist das die Gewinnzeit!

Lobe-Theater.

Walter Gunt in „Homes und Jalla“

Brausewetter in „Alt Heidelberg“.

Es ging auch einmal ohne Brausewetter! Das war der Stammbaum des Abends. Walter Gunt gab gute Musik und aufrehtig und doch in echter, frischer Natürlichkeit. Noch ist ihm freilich die künstlerische Gestaltung mit den Weißschmerz, ein weniger männlichen Naturen (wie Brausewetter) eigen ist, keine Leistung bleibt anerkennenswert. — Das übrige Ensemble war unverändert.

Am Tage darauf mußte der nach Barnans Willen unvermeidliche Gast des Schwarten „Alt Heidelberg“ die Bühne verlassen. Sollte es wirklich nicht mehr ohne ihn gehen? Eine Auffassung von der Rolle des Erbprinzen war eigenartig, schön war sie wirklich nicht! Auch das wie raubte Beifall. Hoffentlich werden die Zuschauer im ersten Akt an diesem Witzspiel etwas abändern. Doch Brausewetter ist noch jung, er kann die Fehler der Uebermüdigkeit, die Sprunghaftigkeit und Unbehilflichkeit nicht ablegen — wenn er will. Mehr Freude machte die Kästli-Margarete Wolffs. Die heitere, frische Art der Künstlerin half der großen Geschicklichkeit über die vielen unangenehmen Augenblicke des Stückes hinweg. Rühmlich war auch der Kammerdiener Kasch Weyns und der Dr. Kühner Julius Krieger. Studenten haben und andere unnötige, geschmacklose Sentimentalitäten geben den geduldbaren Zuschauern nach diesen wenigen Erholungen den letzten Rest.

Thaliatheater.

„Geister“.

Die „Pikante Grotte“, wie sie das Inszenat nennt, ist kein vor Jahren über die Bühne gegangen, immer von Heiterkeit begleitet. Das Stück steht und fällt mit der Leistung der Geisterrolle. Es fand diesmal sehr gut, auch ohne diese Geister, die aneinander schon vor dem Abschluß von Berlin sehr wohl bekommen hätte. Herma Born besitzt nicht die Leistung der Geister, aber Wertens, aber sie weiß wohl, was sie ist und umschließt ihre absolut einseitige Rolle zu spielen, zu ihr der Hintergrund eines Justizrats für gefallene Mädchen von eines Tagendurches die notwendigen Rollen liefern. Die Leistung Alfred Habels konnte sich eben lassen, auch wenn es nicht war mit Geister ungeschicklich. Odette Orcau und Ernst C. a. r. t. sowie die anderen Künstler hielten sich im Rahmen der guten Aufführung. Das Theater war leider — Pfingstsonntag — sehr leer. Ein besserer Dank des Publikums hätte dem dankenden Stoffe sehr mehr Freude gemacht.

Bereinstalender.

Wasserhand

Städt. Lied (2. b.)	0,52	Städt. Lied	0,52
Städt. Lied (1. a.)	0,52	Städt. Lied	0,52
Städt. Lied (1. b.)	0,52	Städt. Lied	0,52
Städt. Lied (1. c.)	0,52	Städt. Lied	0,52
Städt. Lied (1. d.)	0,52	Städt. Lied	0,52
Städt. Lied (1. e.)	0,52	Städt. Lied	0,52

Millionen-Gewinne

der französischen Staatslotterie, Nüßchen am 8. und 10. Juni. Nur noch wenige Nüßchen und Mittel-Lose. Preis pro Nüßchen 100 Mark, pro Mittel-Lose 200 Mark. Jetzt ist das die Gewinnzeit!

Malunke

Städt. Lied, Nüßchen am 8. und 10. Juni. Nur noch wenige Nüßchen und Mittel-Lose. Preis pro Nüßchen 100 Mark, pro Mittel-Lose 200 Mark. Jetzt ist das die Gewinnzeit!

Alle Magen-|Nerven-|Gallensteinleidenden gesund bestimmt. Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg 2908

Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort **Probedosis u. Broschüre kostenlos u. franko.**

Am Pfingstsonnabend ist mein lieber Sozien,
**der Musikschriftsteller
Dr. Georg Jensch**

Mitbegründer und Herausgeber der „Schles. Theater- und Musik-Woche“
beim Baden in der Oder ertrunken.
Wer ihn kannte, weiß, was ich an ihm verlor. Schlicht und gerade, bescheiden und ohne Falsch ist er — rastlos tätig — stets aufrecht seinem Weg gegangen. Sein Arbeitseifer, der keine Grenzen persönlicher Schonung kannte, seine tiefe Gründlichkeit, die seine wissenschaftlichen und literarischen Arbeiten weit über das Alltagsniveau hob, seine strenge, unwandelbare Sachlichkeit als Kritiker und nicht zuletzt seine persönliche Liebenswürdigkeit werden mir stets leuchtendes Vorbild und kraftvoller Ansporn sein, das gemeinsam begonnene Werk seiner würdig fortzuführen.
Ruhe aus, treuer Freund, von Deiner allzu kurzen und arbeitsreichen, aber eben darum auch köstlichen Erdenpilgerfahrt!
Breslau, im Juni 1925.

Herbert Urban
(für „Schles. Theater- und Musik-Woche“).

2554

Am 1. Juni erschließt nach langem Leiden die Frau unseres Kollegen
Frau Pauline Kolbe
im Alter von 54 Jahren.
Ihr Andenken werden stets in Ehren halten
Die Kollegen der Eisen- und Metallgewerbe
Betrieb VIII der L. H. L.-Werte.
Beerdigung: Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Evangel. Friedhof in Cosel.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Am 31. Mai verstarb unser Kollege
Franz Pusch
im Alter von 44 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Zastelle Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle II in Orwitz.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 29. Mai verstarb die Frau unseres Verbandskollegen, des Tischlers **Karl Hoffmann**
Frau Elisabeth Hoffmann
im Alter von 41 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Im Monat Juni 1925 hat die Städtische Steuer-
zeichner zu entrichten:
1. Bis zum 15. Juni
a) Steuerzahlung auf die nach dem Entwurf zu
entrichtende Steuerbeiträge für den Monat Juni
von allen Gewerbetreibenden, die zu monatlichen
Ratenzahlungen auf die Einkommen- und Körper-
steuer verpflichtet sind.
b) Gehalt für den Monat Juni (nur Gehaltszahlungen
mit zwar die vom 1. Juni 1925 ab geltenden
erhöhten Sätze) unter Vorlegung des Gehalts-
bezugs für 1925. Bei der Zeit bis zum 10. Juni
ist die einmögliche Gehaltsentziehung eingezogen.
2. Bis zum 15. Juni
a) Städtische Grundsteuerbeiträge für den
Monat Juni
b) Gewerbesteuer (700⁰), der jeweiligen
Grundbesitzbesitzer
c) Kanal- und Müllabfuhrgebühren
d) Beiträge für den Monat Juni.
Breslau, 1. Juni 1925.
Städtische Steuerstelle.

Deutscher Verkehrsbund

Sekretariatsstelle Breslau

Abteilung! Abtuns!
Werte Kolleginnen und Kollegen!
Sonntag, den 7. Juni 1925,
von 10 vormittags bis 4 Uhr nachmittags
findet die
**Wahl der Delegierten
zum 12. Bundestag**
in folgenden Lokalen statt.
1. Gewerkschaftshaus, Verbundbüro
2. Bohestraße 33, bei Ratzig
3. Bittoriastraße 2, Ecke Rehdigerstraße
4. Schweigerstraße 10, bei Mohr
5. Weihenburger Straße 9, bei Rothmann
6. Neue Weltstraße 42 (Schmiedehäuserberg)
Mitgliedsbuch oder Karte ist bei der Wahl als
Ausweis vorzulegen. Pflicht jedes einzelnen
Mitgliedes ist es, sich an der Wahl zu beteiligen.
Stimmzettel in den Wahllokalen.
Die Ortsverwaltung, J. H. Senf.

Zurückgekehrt
Dr. Leopold Rothe
Facharzt für Haut-, Horn- und
Geschlechtsleiden
Ohlauer Str. 59/60, am Christophorplatz
8-10, 11-1, 4-6. Sonntag: 10-12.

Zurückgekehrt
Dr. William Bob
Spezialarzt für Chirurgie,
Nieren- und Harnleiden.
Juniwoche 4
11-1 Uhr, 3-5 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Steinberg.
Witwe

Wieder verheiratet.
31 Jahre, hoch, elegant,
fröhlich, eigene heim-
liche Wohnung.
Ges. oder Chemiker erwünscht.
Offerten unter St. 163 an
die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Frauen

bedarfs-kritisch in Scrip-
turen, Zeit- und
Wochenblätter.
Josef M. Böhm,
Gemeindevorstand
Breslau 2. Gustavstraße 8.

Mädchen

Schöne volle Körperbau
durch Gesunde -
kostet in 6 bis 8 Wochen
30 Pfund zuzunehmen. Garantiert
sicherlich. Anzahl empfind-
lich. Preis 100 Mark.
Prof. Karl v. Gumboldt,
M. 106, Karmarschgasse,
Breslau. Neue Schulstr.
Stadl. H. H. H. H. H. H.
Taubenstraße 51.

Zahle Abstand

in 2-3 Jahren -
evtl. Januar

in 2-3 Jahren -
evtl. Januar

Warten Sie mit Ihrem Einkauf!

Total- Ausverkauf

wegen Räumung des Lokals!
Beginn Sonnabend, den 6. d. Mis.

Nur ganz kurze Zeit!
Damen-Kostüme, Mäntel, Kleider,
Blusen, Röcke etc. sowie Stoffe aller Art

zu unglaublich billigen
Ausverkaufspreisen!

Baender Nflg.

Reuschestraße 68.

2651

Zünftiger
Chor-Direktor,
beste Referenzen über
gute Eritolge, interessante
Einsparung, mögliches
Honorar übernimmt
nach Gehalt. Breiten
Offerten unter St. 151
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sabreäder
Teilzahlung gestattet.
G. Greulich, Baumerei 20, I.
Arbeitsmarkt
Händler f. Erbal Stoffe such
Lippert, Heinrichstraße 18.

Lederzusneider
geübt im Feinlederschnitt finden
gutbezahlte dauernde Stellung
Schuhfabrik Dorndorf, Breslau 17

Ein Wort an alle Sommerurlauber!

Sommerurlaub! Das Wort klingt wohl jedem wie Musik
in den Ohren. Ist es doch die Zeit der Erfüllung, lang-
erhnter Erholung in Luft und Sonne, Wind und Wasser,
Bergeshöhe, Feld, Wald und Wiesengrün. Ganz frei
zu sein, wenn auch nur kurze Zeit im Jahre, einmal nur
seiner eigenen Erholung leben zu können, jedem sei es
gewünscht und gegönnt. Wie oft aber macht der launische
Wettergott einen Strich durch die Rechnung, öffnet die
Schleusen des Himmels ergiebig und fesselt oft für Tage
an Haus? Wer kennt nicht dieses Pech und die Lange-
weile an solchen Tagen in den fremden Sommerfröhen?
Ein gutes Buch mitzubringen, ist da einziger Trost. Aber
wirklich gut und unterhaltend muß es sein, denn es soll
Erlaubnis sein, an solchen Tagen, Mehr als Erlaubnis,
ja geistigen Gewinn bieten ihnen mit nach-
folgenden Büchern die Volkswirtschaftshandlung,
Breslau III, Neue Grauensstraße 5. Die Bücher sind
außerdem sehr billig, jeder Band nur
1,75 Mk. dabei aber auf gutem weissen Papier
in klarer Schrift gedruckt und in halbleinen gebunden.

Broschüre,	479 €.
Friedemann Bach	
Dostojewski,	
Der Spieler . . .	304 €.
Händel,	
Madame Bovary	318 €.
Händel, Solange	295 €.
Händel, Irvingstein	357 €.
G. L. H. Hoffmann,	
Die Kluge d. Tausend	351 €.
G. L. H. Hoffmann,	
Rochefort	350 €.

Gottfr. Keller,	
Zürcher Novellen . . .	395 €.
Gottfr. Keller,	
Martin Calander . . .	316 €.
Cientewicz,	
Duo vadis?	318 €.
Cientewicz, Die Hektik	
von Castro	376 €.
Bakere,	
Den hur	358 €.
Bilde, Das Bildnis des Dorian Gray . . .	328 €.

Werten Bände auf einmal gegen bequeme Teilzahlung!
Kausweise gegen Vorkaufzahlung zugänglich Porto!

Ziehung 3. Klasse 9. u. 10. Juni

Staatslose

zu haben.
2,- 10,- 36,- 72,- Mk.

Ostpreußen Geld-Lotterie

Ziehung voraussichtlich 12. und 13. Juni
Hauptgewinne:
50000, 30000, 20000, 10000 usw.
Lose à 2,50 Mark

Porto und Liste 30 Pf. — Nachnahme 20 Pf. teuer.

Städtische Lotterien-
Geschäft
Ludwig i. Fa. B. Klement
Achtel-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Telefon 46529 Breslau, Postfach 67433
Ring 22
gegenüber vom Schwibbuscher Keller

Neuere wirtschaftsgeographische Literatur.

Gegenüber der Trostlosigkeit, die die deutsche wirtschaftsgeographische Literatur ausstrahlt, zeigen sich in jüngster Zeit bemerkenswerte Ansätze zur Besserung...

Eine sehr gute Einführung in die Grundfragen gibt Fritz Krause, Das Wirtschaftsleben der Völker (H. Vitz, Breslau 1924, gebd. 3 Mark)...

In dritter Auflage seit 1919 ist bereits erschienen F. Reinhard, Weltwirtschaftliche und politische Erdkunde (mit 127 Karten, Skizzen und graphischen Darstellungen, H. Vitz, Breslau 1924)...

Unter spezielleren Neuererscheinungen sei zunächst aufgeführt: Bruno Kuske, Die Bedeutung Europas für die Entwicklung der Weltwirtschaft (Oskar Müller, Köln 1924)...

andererseits bei den Bildungs- und Erziehungsfragen. Hier sind grundrisslich neue Auffassungen zu ersehen, die auf eine andere Einstellung gegenüber den anderen europäischen Völkern hinausgehen...

Für Deutschland liegt jetzt eine vorzügliche wirtschaftsgeographische Einführung vor in dem Buch von Erwin Schum, Deutschlands wirtschaftsgeographische Harmonie (H. Vitz, Breslau 1924, gebd. 8 Mark)...

Auch für den europäischen Norden liegen einige wichtige Neuererscheinungen vor: H. Friederichsen, Finnland, Estland und Lettland, Litauen (H. Vitz, Breslau 1924, 2,50 Mark)...

Gustav Strass hat kürzlich in einem größeren Werk „Die nordischen Staaten“ eine soziologische Länderkunde von Norwegen, Schweden und Finnland herausgegeben...

Neue Literatur zur deutschen Ostpolitik.

1. Der ostpreussische Volksboden. Aufsätze, herausgegeben von Wilhelm Holz, Breslau 1924. Verlag Gedruckt von H. Vitz, 51 Seiten.

2. Hermann Köhler, Die deutsche Polenfreundschaft. Berlin W.E. Verlag Neues Vaterland, 80 Seiten.

3. Oberkloster und der Genfer Schiedspruch. Herausgegeben von Oskar Müller, Institut Berlin und Breslau, Verlag Hermann Siedler, 26 Seiten.

4. Karl Olsch, Die Belagerung von Rattow im dritten Polenkrieg 1821. Hildesburg 1923. Verlag Heintz & Co. 144 Seiten.

Die Frage, ob die deutsche Ostpolitik jünger sei als die tschechische, gilt gegenwärtig infolge der gegenseitigen Annäherung in den Grenzgebieten...

reich an die großdeutsche Republik ändern würde, was wieder die Anschlussfähigkeit der Tschechen verschärfte...

Die historische Verflechtung moderner Probleme bezieht sich nicht etwa auf Nationalisten und Reaktionäre...

Wer für eines der Zentralprobleme der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen, nämlich für die oberste Frage, eine gründliche Darlegung der jüngsten historischen Entwicklung und der ungelösten Wirtschaftsprobleme...

Wenn einmal ein wirklicher Geschichtsschreiber an die Handlung der obersteinsten Frage herangeht, darf er dem Erinnerungsbuch unseres Kattowitzer Parteifreund Olsch nicht vorübergehen...

Der Mangel an literarischer Behandlung der deutschen Ostpolitik ist kein zufälliger; er ist Mangel an geistiger Klarheit...

E. v. Karmax, Die Diebstahle der Kinder. (Schiedene Schulreform. Heft 13 März 1920 derselben. Zugleich Kindere. Entschiedene Schulreform. Heft 40. E. Odenburg, Leipzig, 1,60 Mark.)

Der Verfasser ist als Budapestischer Landgerichtsrat und als eines kriminalpädagogischen Instituts mit dem besten Erfolge praktisch und theoretisch aufs beste vertraut...

Technisch verfolgt Verfasser im 2. Werk die Entwicklung des Gehirns auf den verschiedenen Altersstufen, bezieht die ganz verschiedenen Ursachen des Ungehorsams auf und gibt schließlich Therapie, die im weitestlichen in Wiederherstellung der normalen Lebensbedingungen besteht...